

sorgfältig gearbeitet. Die mehrfache Untergliederung erleichtert allerdings das Auffinden von Titeln nicht unbedingt (unklar bleibt, warum der Aufsatz von Hans Schneider S. 350 so ausführlich kommentiert wird; ebenfalls unklar ist, welche Titel nur in den Anmerkungen erscheinen und welche in das Literaturverzeichnis aufgenommen worden sind). Das Register (S. 357-372) hingegen hätte durch Aufteilung in Orte, Sachen, historische Personennamen und Autoren der Sekundärliteratur an Übersichtlichkeit gewonnen. Übertrieben wirkt es, wenn von modernen Verfassern jeder noch so kurze Verweis in den Anmerkungen als Registerposition erscheint (siehe S. 358 zum Stichwort »Benrath«). Trotz der formalen Schwächen wird Schwinges sorgfältig verlegtes Buch (S. 23 Anm. 47 »selbständig« falsch geschrieben; S. 196 Anm. 60 zu Trautwein irrige Seitenangabe) gewiß die Jung-Stilling-Forschung fördern.

Lutz E. von Padberg

---

Marijke Smid. *Deutscher Protestantismus und Judentum 1932/33*. Heidelberger Untersuchungen zu Widerstand, Judenverfolgung und Kirchenkampf im Dritten Reich 2. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 1990. XXV, 551 S., DM 110,-

---

In dieser umfassenden Heidelberger Dissertation gibt die Autorin einen Gesamtabriss über die Situation des Judentums und das Verhältnis der evangelischen Kirche zu den Juden in den Entscheidungsjahren 1932-1933. Ziel der Arbeit ist eine Zusammenfassung der vielfältigen historischen, soziologischen und kirchengeschichtlichen Untersuchungen zum Gegenstand, insbesondere aus den letzten zwanzig Jahren. Dabei werden auch jüdische Studien mit einbezogen. Die Autorin wendet sich gegen jegliche Pauschalisierungen und bemüht sich um definitorische und theologische Differenzierung.

Dabei bietet die Arbeit wenig Neues. Trotzdem liegt ihr Wert gerade im Zusammenfassen der bisherigen Ergebnisse. In einem ersten Teil beschreibt die Autorin z.B. in einer sehr übersichtlichen und fachkundigen Art die verschiedenen Strömungen des Judentums in der Weimarer Republik. Die innerjüdischen Gruppierungen reichten von den völlig assimilierten Deutschjuden über die Zionisten, das Liberaljudentum bis hin zu den eingewanderten Ostjuden. Die Vielfalt der lehrmäßigen Strömungen führte im so freien Weimarer Staat zu einer inneren Identitätskrise des Judentums. Smid versteht es, die soziologische Struktur des damaligen Judentums in kurzen Zügen zu skizzieren. Insgesamt herrschte eine bürgerlich-mittelständische Gesinnung vor. Bedingt durch die Beschränkungen des Kaiserreiches hatten sich bestimmte Berufsgruppen wie Ärzte, Rechtsanwälte und

Unternehmer als beherrschende Berufsschichten herauskristallisiert. Politisch fand man zunächst in der DDP, später dann in der SPD eine Heimat – ohne daß in diesen Parteien jedoch die bestehende Judenfrage deutlich behandelt worden wäre. Hinzu trat trotz der Religionsfreiheit Weimars ein weiter zunehmender sozial-kultureller Antisemitismus in der Bevölkerung. So kam es zu einem paradox anmutenden Bild: der rechtlichen Freiheit und der zunehmenden Assimilation stand eine zunehmende gesellschaftliche Ausgrenzung gegenüber. Eigenständige intellektuelle Anstrengungen von wichtigen jüdischen Denkern wie Leo Baeck, Hermann Cohn, Martin Buber und Franz Rosenzweig wurden von deutscher Seite kaum zur Kenntnis genommen. Die Parteien Weimars behielten ihren latenten Antisemitismus im Gefolge von Adolf Stoecker bei. Dabei unterscheidet Smid hilfreich zwischen rassischem »Antisemitismus« und einer gesellschaftlichen »Judenfeindschaft« im Deutschland der 20er und 30er Jahre. Ohne Berührungängste kommt die Verfasserin zu dem Ergebnis, daß es 1932/33 tatsächlich eine »Judenfrage« gegeben hat.

In einem ebenso umfangreichen zweiten Hauptteil beschäftigt sich Smid mit der Haltung des Protestantismus in den beiden Schicksalsjahren 1933/34 zu den Juden. Leider bezieht dieser Teil der Arbeit nur ausgewählte und mit einer Ausnahme (Dokumente über Hans Ehrenberg) bisher schon bekannte Quellen von Universitätstheologen und kirchlichen Stellungnahmen ein. Sicherlich hilfreich ist auch hier die weitere Begriffsdifferenzierung durch die Einbeziehung der Formulierung »theologischer Antijudaismus« in Abgrenzung zu »Antisemitismus« und »Judenfeindschaft«. Es erscheint jedoch unverständlich, warum nicht die Untersuchung über die Stellung des »normalen Gemeindegliedes« zur Judenfrage endlich in Angriff genommen wurde. Ohne Frage ist es notwendig, die durch die Arbeiten von Siegele-Wenschkewitz schon bekannten Aussagen und Gutachten der protestantischen Theologieprofessoren darzustellen und auszuwerten. Mit viel Mühe entsteht auch hier ein differenziertes und facettenreiches Bild durch die Untersuchungen der Schriften von Kittel, Lohmeyer, Hirsch, Althaus, Barth, Elert, Seeberg u.a. Auch einige neue Werturteile von Smid sind beachtenswert. Die Rezeption solcher Theologenaussagen an der Pfarrer- und Gemeindebasis bleibt jedoch ebenso im dunkeln wie die Erforschung der Judenhaltung gerade dieser kirchlichen Hauptgruppen. Hier bleibt ein großes Feld für weitere Forschungen.

Interessanter erscheint dagegen der leider recht knappe Hauptteil über die Verlautbarungen der evangelischen Kirchen zur Judenfrage. Auch hier entsteht kein Gesamtbild, weil man sich meistens auf bestimmte Landeskirchen beschränkt. Einiges Neues bringt das Kapitel über Hans Ehrenberg, an dessen Haltung zu Recht trotz seines mutigen Eintretens Kritik geübt wird. Weiterführend sind die Ausführungen über die äußerst problematische Haltung von Walter Künneth zur Judenfrage. Gleiches gilt für die bis-

her m.W. wenig bekannten Aussagen des Gemeinschaftsführers Walter Michaelis bei den Verhandlungen des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses im April 1933 in Berlin, die fast einer vollständigen Legitimation der nationalsozialistischen Repressalien Vorschub leisteten. Ungenügend erscheint dagegen der Abschnitt über die Judenmissionsgesellschaften. Neben der Leipziger Gesellschaft um von Harling hätten hier auch andere Stimmen der Berliner und Kölner Gruppe zu Wort kommen müssen.

In einem dritten Teil beschäftigt sich die Autorin mit der Haltung von Dietrich Bonhoeffer zur Judenfrage. Wie kaum ein anderer zu seiner Zeit hat er die Bedeutung und Brisanz des Antisemitismus im nationalsozialistischen System erkannt. Trotzdem war auch er nicht frei von antijudaistischen Interpretationsmustern. Dieser Sachverhalt ist in einer weiteren Studie der Heidelberger Untersuchungen durch Christine-Ruth Müller intensiver ausgearbeitet und z.T. widerlegt worden (vgl. die Rezension über die Arbeit Müllers in dieser Ausgabe von *JETH*).

Neben der Zusammenschau der verschiedenen Facetten liegt der Wert dieser Dissertation sicherlich in der Herausarbeitung der fragwürdigen theologischen und soziologischen Begründungen protestantischer Theologen zur Judenfrage. Smid systematisiert auch hier wieder hilfreich. Neben einer Volksnomostheologie und einer zeitbedingten Zwei-Reiche-Lehre der konfessionellen Lutheraner treten ein überspitztes Verständnis der Volkskirche, ein unreflektierter Gehorsam gegenüber jeder Obrigkeit und die alte antijudaistische Vorstellung vom Gottesfluch über Israel. Diese theologischen Vorgaben wurden dabei fast nie exegetisch untermauert oder analysiert. Sie verbanden sich fast immer mit der gesellschaftlich vorhandenen Judenfeindschaft, teilweise sogar mit rassischem Antisemitismus. Da der Protestantismus seit der Machtergreifung Hitlers zudem stark mit sich selbst und der Frage nach einer Reichskirche beschäftigt war, trat die Judenfrage in den Hintergrund.

Leider ist es der Autorin nicht gelungen, den ersten und zweiten Teil ihrer Arbeit miteinander zu verzahnen. So stehen sie unverbunden nebeneinander. Trotzdem seien noch einmal die große Quellenarbeit, der gute Aufbau, die ansprechende Gliederung sowie der flüssige Stil und die Systematisierung besonders hervorgehoben. Zu keiner Zeit wurde die Lektüre ermüdend. Auch das Drängen auf eine heilsgeschichtliche Einordnung der Juden für die heutige Theologie soll positiv hervorgehoben werden. Der Appell an einen neuen Dialog mit dem Judentum wird jedoch kaum konkretisiert und bleibt im luftleeren Raum stehen.

*Stephan Holthaus*